

das her den selben alter alle die wile her lebet lihen mag vnde sal einem pristere, der gereite prister ist odder yn dem selben iare pryster werde, so her den lihet, wenne vnde wie digke das zcu schulden kumt, das der ledig wirt, aber nach sime tode so sal der rat zcu Dresden den selben alter lihen wenne der ledig wyrt einem prister, der gereite prister ist, vor den wir odder vnser nachkomen bieten. Das disse obgeschriben gabe vnde eygenschaft ewiglich gehalten werde vnde vnuorruckt blibe, des zcu orkunde vnde ewigem gedechtnisse haben wir vnser ingesygel wissentlich an dissen brief lasen hengen. Da bie synt gewest vnde sint gezeuge die gestrengen er Offe von Slywen, er Heinrich von Kokericz zcu Welyn, er Hugolt von Slynicz, Nyckel von dem Honsperge vnde ander lute genug, den wol ist zcu glouben. Gegeben zcu Dresden nach gotes geburt dryczehen hundert iar darnach in dem funf vnde nunczigesten iare an dem nehesten sunabende vor Invocavit.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Dresden mit dem kleinern Siegel des Markgrafen an einem Pergamentstreifen. Eine zweite, in demselben Archiv aufbewahrte Ausfertigung (B) enthält, abgesehen von unbedeutenden Aenderungen in der Schreibung einzelner Worte, die bemerkten Abweichungen.

Hasche Urkundenb. S. 154.

No. 101. 1395. 28. Febr.

Markgraf Wilhelm eignet dem Philippi- und Jacobialtar in der Frauenkirche Erb- und Gatterzinse, welche Johann Jochgrymme zugewendet hat, und ordnet das Erforderliche über die Vergebung des Altarlehns an.

In gotis namen amen. Sint menschlichem geslechte ydirmanne nach synen werken etc. Dauon wir Wilhelm von gotis genaden marcgraue czu Misen, in dem Ostirlande vnd czu Landisperg, lantgraue in Doringin vnd phalzgraue czu Sachsen bekennen —, daz wir — nuyn schog vnd sibir vnd drisig grossehin Friberger muncze ierlichis erbeczinsis vnd gattirczinsis, die da gelegin sint vnd geuallin von eckirn, gartin, hofen, wezen vnd wyngartin vor der stad Dresden, czu Aldendresden, czu Stroulin^{a)} vnd ouch czu Kotschebrode, alz daz die register, der die burger czu Dresden eyn habin vnd der cappellan dez selbin altaris ouch ein hat, vzwisen, darinne bi namen geschrebin stehet, wer den egenantin czins gibit vnd wo von man den gibit, mit sulchen friheiten wirdin vnd eren, alze den selbin czins czu erbe Pauwil vnd Gabriel Czigeler von vns czu erbe gehabt vnd die sich ouch der williglich vor vns vorzeggen habin, widder die selbin der ersamme Johans Jochgrymme vnsir burger czu Dresden den selbin czins recht vnd redelich gekouft vnd gote geopphert hat, czu dem altar Philippi vnd Jacobi vnd allir czwelf baten, der da gelegin vnd gebuwet ist in der pharrekirchen czu Vnsir Libin Frouwen czu Dresden, geeygint vnd gegeben habin, also daz ein prister, deme der selbe altar gelegin wirt, alle tage die erste vnd frumesse obir dem selbin altar lesin sal ane sumenisse, vnd eigin vnd gebin ouch die obgeschrebin czinse vnd gulde czu dem vrogenantin altar von vnsir furstlichin gewalt genediglich mit dissem brieue —. Die selbin gulde vnd czinse ouch ein prister,

^{a)} Strehlen bei Dresden.